AUSGABE 114

KAOSFLYER

NORDKAOS HAMBURG HEIMSPIELZEITUNG

KONTAKT
www.nordkaos-hamburg.de
www.vicky-forum.de
nordkaos-hamburg@web.de

MOIN MOIN HOHELUFT,
und herzlich Willkommen zum ersten Heimspiel der Saison 2014/15 gegen den SC Condor.
Es geht also wieder los, wie wir es alle vermisst haben, oder? Nach einer desaströsen letzten Spielzeit
mit Platz 18 in der Regionalliga und Pokalaus gegen einen damaligen Sechstligisten hatten alle bei Victoria genug Möglichkeit, ihre Wunden zu lecken, sich neu aufzustellen und Kraft zu tanken für eine sicherlich spannende Oberliga-Saison. Die Liga dürfte wohl so ausgeglichen und qualitativ stark besetzt sein wie lange nicht mehr, dazu gibt's einige feine Lokalduelle und natürlich die Mutter
aller Derbys – SCVM-SVCN – ist klar!
Mit dem SC Condor begrüßen wir den diesjährigen Pokalfinalisten, der im Jahre 2014 noch kein einziges (!) Spiel an der Hoheluft gewonnen hat. Hoffen wir mal, dass das so bleibt... ;-)
Um auch die 16 weiteren Gegner ohne Punkte nach Hause zu schicken, hat Sven Piel im Sommer einige große Namen (insbesondere Ebbers, Iscan, Thiessen), hoffnungsvolle Talente und Aufstiegsspieler aus der Zweiten in den Kader geholt, um die Abgänge zu kompensieren und natürlich Göttling eine schlagkräftige Truppe für einen möglichen Wiederaufstieg zu bieten. Die Veränderungen
in den Testspielen sahen teilweise schon ordentlich aus und auch das 3:3 zum Auftakt beim Vorjahresmeister TuS Dassendorf war akzeptabel. Natürlich war Agyemangs Ausgleich in der 90. Minute bitter, doch gegen eine absolute Toptruppe einen 0:2-Rückstand in 6 Minuten zu drehen, ist ja auch eine starke Leistung.
Natürlich gibt es in der heutigen Flyer-Ausgabe zahlreiche Berichte der Vorbereitung, von den ersten Pflichtspielen und auch vom Saisonstart der Zwoten in der Landesliga. Victoria II gelang beim Mitaufsteiger aus Eidelstedt ein furioser 6:0-Sieg, so darf es gerne weitergehen!
Inhaltlich gibt es mit Interviews mit unserem sportlichen Kompetenzteam um Piel und Göttling sowie allerlei Reiseberichten aus dem Sommer weitere Highlights, viel Spaß damit!
Ansonsten noch an dieser Stelle den Hinweis auf nächsten Sonntag, wenn es um 14 Uhr zum Derby bei Altona 93 kommt. Alle hin da! Das nächste Heimspiel findet dann am Samstag, den 23.8., um 13:30 Uhr gegen HR statt. Durch die Flutlicht-Umbauten anlässlich des DFB-Pokalspiels Paloma-Hoffenheim müssen wir in den nächsten Wochen leider vom geliebten Freitagabend-Termin abrücken.
Haltet Victoria trotzdem die Treue, diese Saison wird besser – versprochen!
In diesem Sinne,
HIP HIP HURRA - VICTORIA!

SC VICTORIA HAMBURG

SPIELBERICHTE

SC VICTORIA HAMBURG – SC VICTORIA HAMBURG II 5:1 (2:0) (Testspiel, Area 52, 07.07.2014, ca. 50 Zuschauer)

Endlich sollte es auch mit unserer Victoria in das erste Testspiel der neuen Saison gehen. Fast schon traditionell wird das gegen unsere Zweite Mannschaft ausgetragen, die diese Saison erstmalig in der Landesliga beheimatet ist. Das Spiel war ursprünglich für Dienstag angesetzt, wurde dann aber aufgrund des Deutschland-Spiels nochmal kurzfristig umgelegt. Überraschenderweise fand sich dann aber doch zum Anpfiff ein ganz ansehnlicher Mob von um die 15 Leutchen am Trainingsgelände ein und durfte schon mal anfangen, die neuen Gesichter auf dem Platz zu lernen.

Einige kannte man ja schon von der offiziellen Vorstellung, aber dennoch liegen hier noch ein paar Wochen Arbeit vor uns, bevor da jeder zweifelsfrei identifiziert werden kann. Dazu gibt es eine absolute Premiere, was den Spielmodus angeht: Vicky zeigte sich nämlich ganz besonders innovativ und führte die Viertel endlich auch im Fußball ein. Uns bescherte das ganze noch mehr Fußball, weil wir so 4x30 Minuten bestaunen durften. Sicherlich nicht verkehrt, um den relativ großen Kader mal ausreichend zu testen.

Ansonsten wurde viel gelabert und nebenbei die ersten Tore bestaunt. Verantwortlich dafür zeigten sich Boock und Bambur. Die erste Mannschaft war permanent überlegen, jedoch wurde auch verständlicherweise nicht mit dem letzten Einsatz zu Werke gegangen, sodass das Spiel zeitweise locker runtergekickt wurde. Im dritten Viertel erhöhten dann Babis Sidiropoulos, gegen die Mannschaft, die er in der letzten Saison noch zum Aufstieg schoss, und der aus Altona gekommene Dennis Thiessen auf 4:0. Dazu wurde locker hin und hergewechselt und so genau sagen, wer da wann wie gespielt hat, kann ich gerade leider auch nicht mehr. Auf jeden Fall hat da keiner komplett enttäuscht, und durchaus schöne Spielzüge und Aktionen gab es auch immer wieder zu bestaunen. Tramm machte in der 99. Minute ebenfalls noch den Ehrentreffer für die Zweite und Rabenhorst markierte praktisch mit dem Abpfiff noch das Endergebnis von

5:1.
Zum besagten Abpfiff gab es dann ein kleines Spruchband für beide Mannschaften. Dazu ein bisschen blau-gelben Rauch und die Stimmen wurden auch langsam mal aus der Sommerpause geholt. Die Mannschaften bedankten sich noch artig für die kleine Einlage am Schluss und gehen hoffentlich ein wenig motivierter in die Saison. Wir kickten anschließend noch ein bisschen auf dem heiligen Kunstrasen, bevor auch wir uns vom Acker machten. Zwar spielerisch nicht sonderlich erkenntnisreich, aber dennoch ein gelungener Auftakt in eine blau-gelbe Saison.

EINTRACHT ELBMARSCH – SC VICTORIA HAMBURG 1:4 (0:2) (Testspiel, Handwerkerstraße (Drage), 12.07.2014, ca. 70 Zuschauer)
Eine gute Tradition bei Victoria sind mittlerweile die Testspiele, die rund um intensive Trainingseinheiten im Osten vor den Toren Hamburgs stattfinden. Nachdem wir in den letzten Jahren schon mehrfach in Wentorf zu Gast waren, nutzte die Mannschaft dieses Jahr die Anlage von Eintracht Elbmarsch, um einen Tag lang zu trainieren und zusammen zu finden. Die Spieler standen bereits um 10 Uhr morgens auf dem Platz, Nordkaos krabbelte aber erst zum Testspiel um 15 Uhr aus dem Bett.
Fünf Leute fanden sich schließlich ein, um dem ersten „richtigen“ Testspiel zu normalen Bedingungen zuzuschauen. Zu Gesicht bekamen wir ein Team, bei dem man dem ein oder anderen Spieler doch die Trainingseinheiten anmerkte, die ihnen in den Knochen steckten. Trotzdem stellte der Gegner Eintracht Elbmarsch, selbst in der Landesliga Lüneburg beheimatet, kein großes Problem dar. Am Ende stand ein lockerer 4:1-Sieg zu Buche, der auch noch höher hätte ausfallen können, wenn man denn seine Chancen mal konsequent nutzt. Stattdessen wurde der Ball doch noch zu oft mit einem Querpass vor dem gegnerischen Tor verdaddelt. Einfach mal selbst schießen wäre wohl effektiver gewesen. Besonderes Augenmerk lag natürlich bei den Neuzugängen, wo insbesondere Gökhan Iscan und Dennis Thiessen auffielen. Thiessen erzielte zwei Tore selbst und bereitete noch eines vor, nicht schlecht also.
Wir genossen derweil das Spiel von der kleinen Sitzplatztribüne und versuchten uns an Gartenarbeit. Mal sehen, ob im nächsten Jahre eine Kirschbaumhecke wächst... Ansonsten gab es viel Schnack nebenbei und es wurden noch ein paar Infos von den Offiziellen eingeholt. Das übliche Drumherum also bei einem Vicky-Testspiel im Sommer. Das Kribbeln ist auf jeden Fall wieder da, die Saison kann kommen!

SC VICTORIA HAMBURG – SV LURUP 3:0 (2:0) (Testspiel, Area 52, 15.07.2014, 50 Zuschauer)
Da ist er nun also, unser neuer „Star“. Ich bin ja an sich kein Freund von diesem Personenkult und dem ganzen Gewese, das da um eine einzelne Person gemacht wird. Aber dass es natürlich die Presse und hoffentlich auch ein paar Zuschauer anzieht, ist natürlich klar. Vicky hat jetzt – zwei Jahre nach Patschinski – einen neuen Ex-Profi: Marius Ebbers. Der wurde an diesem Dienstag ganz professionell bei einer Pressekonferenz vorgestellt und soll in Zukunft unsere Sturmflaute beenden. Das ist auch dringend nötig und da der Verein einen Sponsor gefunden hat, der ihn bezahlt, kickt er nun also bei uns mit.
Nach der PK ging es rüber zum Kunstrasen, wo Ebbers gleich mal anschwitzen im Trikot

sollte. Und das gegen niemand Geringeren als „Berrrrkiiiiii“ himself! Berkan Algan, bekannt wie ein bunter Hund im Hamburger Amateurfußball ist nun also in Lurup gelandet. Immerhin hat er mit seinen Jungs dort noch den Absturz aus der Landesliga verhindert – trotzdem sollte das natürlich kein Gegner für Vicky sein. Ich war jedenfalls wie immer schwer beeindurckt von Mr. Cool, der ganz lässig mit Sonnenbrille seine Jungs beim Aufwärmen hin und her trieb. Solche Menschen braucht der Amateurfußball halt genau so wie die Ex-Profis (sorry, Berki, aber dazu zähle ich dich nicht so ganz).
Zum Spielverlauf selbst kann ich ehrlich gesagt, gar nicht so viel sagen, ist halt schon 'ne Weile her. Aber immerhin hat Marius Ebbers gleich mal ein Tor gemacht. Ansonsten fehlte im sichtlich noch die Bindung zur Mannschaft, er wirkte da oft wie ein Fremdkörper, der da allein vor sich hinwuselte. Aber klar, die anderen haben schon zwei Wochen gemeinsam gearbeitet, da hat er noch Nachholbedarf. Zur Pause stand es jedenfalls nach dem Treffer von Ebbers und einem weiteren von Cem Cetinkaya 2:0 für die Guten. In der zweiten Halbzeit wurde, wenn ich mich recht entsinne, ordentlich durchgewechselt, der Spielfluss ging ein wenig verloren und es fiel nur noch ein weiteres Vicky-Tor, was der Gegner aber selbst besorgte (auf gut deutsch Eigentor). Joah, 3:0, Ebbers ist da, Algan nun wieder weg und ich geh nach Hause.

SV CURSLACK-NEUENGAMME – SC VICTORIA HAMBURG 4:2 N.E. (1:1) (Kohbau-Cup, Gramkowweg, 18.07.2014, 200 Zuschauer)
Was kann es Schöneres geben, als zum Testspiel nach Curslack rauszufahren? Öhm, ja, einiges – vor allem, wenn man gefühlt zum 183. Mal nach Curslack zum Testspiel rausfährt. Dementsprechend war es schwierig genug, jemanden zu finden, der am Freitagabend noch Zeit und vor allem ein Auto hatte, um da hin zu gurken, denn die Anbindung an die Öffentlichen ist... bescheiden, vor allem, wenn erst mal die Bürgersteige hochgeklappt sind.
Zwei Kaoten machten sich also letztlich auf den Weg, um erneut dem Kohbau-Cup beizuwohnen. Das Line-up dieses Jahr irgendwie nicht so dolle, neben dem Gastgeber noch Voran Ohe und Vier- und Marschlande am Start. Aber wie es der Zufall – oder das Los – wollte, sollten die beiden nominell besten Teams gleich mal im „Halbfinale“ gegeneinander spielen. Letztes Jahr unterlag Vicky übrigens Curslack im Elfmeterschießen, allerdings im Finale.
Geschichte wiederholt sich ja bekanntlich und machen wir es kurz: Genau das gleiche passierte dieses Mal auch, nur halt nicht im Finale. Elfmeterschießen und Vicky, das geht irgendwie nicht zusammen. Ich will jetzt nicht auf einzelnen Spielern rumhacken, aber mannomann... England lässt grüßen.
Vorm Penalty-Shoot-out gab es ein 1:1 in der regulären Spielzeit mit zwei beachtlichen Toren. Das erste gar für Curslack, die den Victorianern ohnehin arge Probleme bereiteten. Wenn man vorher nur gegen Bezirksligisten testet, ist ein engagierter und ambitionierter Oberligist eben doch was anderes. Nun ja, aber es gab erneut einige gute Ansätze, Namen spare ich mir auch mal, ich will schließlich nicht das ganze Team immer nur auf den vermeintlichen Star reduzieren. Er alleine hätte es ja schließlich auch nicht gebracht...
Ansonsten wurde die Zeit mit Quatschen verbracht, denn wir bekamen noch Besuch von einigen netten Kollegen aus der

Hamburger Amateurfanszene, die tatsächlich irgendwo da draußen wohnen. Danke fürs Vorbeischauen, war mal wieder nett mit euch.
Hinterher ging es dann schnellstens nach Hause, war immerhin viel später geworden als angedacht!

TSV GLINDE – SC VICTORIA HAMBURG 3:4
1:4 (Testspiel, Sportplatz Auf der Horst (Elmenhorst), 22.07.2014, 30 Zuschauer)
Ein weiteres Testspiel gegen einen unterklassigen Verein stand auf dem Programm und der Gastgeber Glinde wollte sich nicht auf heimischem Geläuf gegen den SC Victoria die Ehre geben, sondern zog für die Partie nach Elmenhorst um. Muss man, glaube ich, nicht kennen und liegt bei Schwarzenbek, wo die kleine Zugbesatzung dankenswerterweise mit dem Auto eingesammelt wurde.
Der Platz war dann ein typischer Dorfplatz: sehr weit und rundum alles grün. Wetter passte auch, sodass sich entspannt an die Seitenlinie verkrochen und das Spiel genossen wurde.
Die erste Halbzeit gab es auch noch was zu genießen, denn die Blau-Gelben auf dem Platz zeigten teils wunderschönen Kombinationsfußball. Mit Ebbers kam auch endlich wieder etwas Effektivität ins Vicky-Spiel, sodass es nach einer halben Stunde bereits 0:3 für die Guten stand. Zwei Mal Ebbers und einmal Boock. Zum Abschluss der Halbzeit gab es auf beiden Seiten noch einen Treffer zu sehen (wieder mal Ebbers), bevor in der zweiten Halbzeit die halbe Vicky-Garnitur draußen blieb und munter durchgewechselt wurde. Nahm dem Spiel dann leider den kompletten Spielfluss und wirklich gefährlich wurde es vorne auch nicht mehr. Dafür brannte es hinten immer mal wieder und der Bezirksligist kam oft vors blau-gelbe Tor. Leider kassierten wir dann auch noch zwei Dinger, sodass sich das Ergebnis von 4:3 nicht mehr ganz so schön liest. Was bleibt ist die Erkenntnis, dass viele Leute in der ersten Halbzeit einen starken Eindruck hinterlassen haben. Insbesondere R. Carolus, Theissen und Edeling seien neben den beiden Torschützen erwähnt. Andererseits saß der zweite Anzug absolut noch gar nicht, da muss noch ein bisschen gearbeitet werden

SC POPPENBÜTTEL – SC VICTORIA HAMBURG 1:3 (0:1) (Testspiel, Betriebssportplatz der Lufthansa, 25.07.2014, 30 Zuschauer)
Das letzte Testspiel war sicherlich für die Kreuze sammelnden Kaoten unter uns ein absoluter Traum. Wann hat man schon mal die Gelegenheit, auf dem Betriebssportplatz der Lufthansa zu spielen? Der Platz ist auch ganz nett, aufgrund der Konzernfarben viel in blau-gelb gehalten und auch ansonsten sehr gepflegt zwischen Kleingärten gelegen.
Das Spiel war dann in etwa so, wie man es erwartet hat. Vicky war klar dominant, mit schönem Spielfluss, aber es fallen wenig Tore. In Abwesenheit von Ebbers mussten daher mal andere herhalten und durch Boock gingen wir nach etwa einer halben Stunde in Führung. Zwischendrin war es dann immer mal ein wenig schwer, sich auf das Spiel auf dem Platz zu konzentrieren, da durch die Nähe zum Flughafen andauernd diese Ungetüme vorbeigeflogen sind und das Ambiente zerstört haben.
In der zweiten Halbzeit wurde wieder recht viel gewechselt, allerdings ohne dass das Spiel diesmal wirklich schlechter wurde. Vicky immer noch klar besser und Cem gab sich die Ehre vorne zwei Mal einzunetzen. Zwei wirklich schön rausgespielte Dinger, die

er als Vertretung für Ebbers richtig gut gemacht hat. Gegen Ende der Partie schwanden dann die Kräfte ein wenig und man leistete sich die ein oder andere Unkonzentriertheit, sodass es noch den Ehrentreffer für Poppenbüttel gab. Ärgerlich, aber ganz ohne geht's wohl auch im Testspiel noch nicht. Bleibt zu hoffen, dass die Mannschaft den Kombinationsfußball, den sie gegen Bezirksligisten zeigt, auch in der Oberliga umsetzen kann.

TUS DASSENDORF – SC VICTORIA HAMBURG 3:3 (1:0) (Oberliga Hamburg, 1. Spieltag, Wendelweg, 03.08.2014, 514 Zuschauer)

1. Spieltag, gleich gegen den Meister. Der Auftakt hätte kaum schwerer aussehen können. Die Mannschaft ist noch nicht komplett eingespielt, es ist noch Urlaubs- und Ferienzeit. Keine idealen Voraussetzungen also, um gegen Dassendorf anzutreten, die ja bekanntlich ordentlich mit Geld um sich werfen und in der Pause noch einen Spieler aus der dritten Liga verpflichtet haben. Zusätzlich zu ihrem Stürmer Agyemang, der eigentlich auch nichts in der Oberliga zu suchen hat. Aber wer im Glashaus sitzt, sollte ja... lassen wir das.

Zu einer sehr ungewöhnlichen Anstoßzeit, nämlich Sonntagabend um 18 Uhr, luden die Dassendorfer also aufs Dorf. Und es folgten doch einige Zuschauer dem Ruf. Auch die Vicky-Fanszene war letztlich sehr gut vertreten, nachdem es noch vor ein paar Tagen nicht so berauschend aussah. Letztlich wollte sich den Kracher aber niemand entgehen lassen und so traf sich dann ein guter Haufen rund um Nordkaos und die Konterbande am Wendelweg.

Beim Blick auf die Aufstellung musste man dann allerdings gleich mal mit den Augen blinzeln: Dustin Reddig im Tor. Das gab es letztens im Test gegen Curslack schon einmal, aber eigentlich spielt Dustin bei Vicky in der Zweiten. Aber das Verletzungspech der anderen ließ ihn nun zu seinem ersten Oberligaspiel kommen – und er machte seine Sache nach einigen Unsicherheiten zu Beginn ganz gut! Daumen hoch, es gibt nun wahrlich leichtere Aufgaben.

Dafür ließ ihn der Rest des Teams zu Beginn ziemlich im Stich, vor allem unsere Abwehr wirkte alles andere als sicher. Was in den Testspielen noch souverän wirkte, wackelte nun ganz gehörig. Vor allem Marcus Rabenhorst erwischte den sprichwörtlichen schwarzen Tag: Ein Handspiel im Strafraum führte zum Elfer für Dassendorf und folgerichtig zur 1:0-Führung. Auch im Anschluss wurde es nicht viel besser bei Blau-Gelb. Dassendorf wesentlich aggressiver und spritziger, während Vicky immer wieder versuchte, vorne im Sturm auf Marius Ebbers zu spielen. Das wusste Dassendorf aber gut zu unterbinden, sodass für „Ebbe“ nichts zu holen war.

Supportmäßig mussten wir unsere Kehlen auch erst mal langsam aus der Sommerpause holen. Wir beschränkten uns daher auf Schlachtrufe und jeweils wenige Durchgänge pro Lied. Reichte natürlich für die akustische Herrschaft im „Estadio Dasse“.

In der Halbzeit folgte dann der „Wet-T-Shirt-Contest“, denn der Himmel öffnete seine Schleusen und es goss aus allen Rohren! So nass sind wir wohl alle schon lange nicht mehr geworden – was da in 20 Minuten an Wasser runtergekommen ist, reicht normalerweise für 'nen ganzen Monat! Klitschnass und nach verlängerter Pause ging es dann weiter in Halbzeit 2. Da machte zunächst Dassendorf mit dem Toreschießen weiter und erhöhte auf 2:0 durch Möller.

Dann hatte Vicky aber genug und der SCV stellte unter Beweis, dass er zurecht als Titelkandidat gehandelt wird: Binnen sechs Minuten wurde das Spiel gedreht: Cetinkaya, der eingewechselte Sidiropoulos und letztlich Ebbers netzten zur 3:2-Führung ein. Entsprechend wurde bei uns gejubelt, dass die Tropfen flogen... In der letzten Minute kam es dann allerdings noch zum – gerechten – Ausgleich für Dassendorf. Geht schon in Ordnung, Vicky war auf 90 Minuten gesehen sicher nicht die bessere Mannschaft, sodass ein Punkt auch klar geht.
Logischerweise wollten alle nach dem Spiel nur noch schnell nach Hause unter eine warme Dusche und vor allem in trockene Klamotten schlüpfen! Fazit: Auftakt insgesamt gelungen, der Regen sorgte für gelöste Stimmung und eines steht jetzt schon fest: Wir hatten in dem einen Spiel mehr Spaß als in der gesamten letzten Rückrunde!

JUVENTUDE DO MINHO – SC VICTORIA HAMBURG 0:11 (0:5) (Oddset-Pokal, 2. Runde, Perlstieg (Grand), 05.08.2014, 70 Zuschauer)
Die ersten Pokalrunden sind eigentlich immer ganz gut, um noch mal ein paar neue Grounds von unterklassigen Vereinen in Hamburg zu machen – vor allem seit wir im Südtopf beheimatet sind. Dumm nur, dass wir in der 2. Runde nun einen Gegner erwischten, wo ich erst kurz vor der Sommerpause zum Hoppen gewesen bin... Pech, aber immerhin kennt man so schon die Begebenheiten und die Anreise ist auch kein Problem.
Es trafen sich also am Dienstag eine Handvoll Victorianer am Grandplatz am Perlstieg, um ein letztlich lockeres Einziehen in die nächste Runde anzuschauen. Und so viel kann ich vorweg nehmen: Genau das passierte auch. Es gab keine Überraschung, daran änderte auch der ungeliebte Grandplatz nichts. Und so weit man das sehen konnte, verletzte sich auch kein Spieler, was bei solchen Spielen ja immer noch die Hauptsache ist.
Zu sehen bekamen wir letztlich einen ungefährdeten 11:0-Kantersieg, zu dem Benjamin Bambur sechs Tore beitrug und Dennis Thiessen fünf Vorlagen lieferte. Kann man mal machen. Gerade für Bambur freut es mich besonders und ich hoffe, dass er das diese Saison auch in der Liga mal machen kann, trotz der anderen Position, auf der er mittlerweile spielt. Aber bei ihm merkt man halt auch die positive Veränderung, die die Mannschaft in den letzten Wochen erfahren hat. Daumen hoch!
Ansonsten passierte nicht viel Spannendes, es gab keine Aufreger. Auch der Gegner trotz der hohen Niederlage nicht unfair oder ruppig, was ja leider manchmal passiert, wenn man gegen unterklassige Teams antritt, die dann übermotiviert zur Sache gehen. Hier war davon jedenfalls nicht zu spüren, sodass Lutz Göttling ein wenig zum Experimentieren kam. Sieht man schon alleine an den Namen, die in der Aufstellung zu finden sind. Nicht unbedingt die erste Garde (siehe Dassendorf), aber die Jungs müsse ja auch ihre Chancen und Einsatzzeiten bekommen.
Die nächste Runde findet bereits in der kommenden Woche statt, also haltet die Augen auf, wo es uns dieses Mal hinverschlägt... am Ende jedenfalls hoffe ich auf eine Finalteilnahme samt Sieg! Wir hatten den Pokal ja auch lange nicht mehr, wird Zeit, dass er nach Hause kommt!

ZWEITE

EINIGKEIT WILHELMSBURG – SC VICTORIA HAMBURG II 1:2 (Testspiel,

Dratelnstraße (KRP), 11.07.2014, 30 Zuschauer)
Freitagabend, Sonnenschein, Testspielzeit! Also schnell ab nach Wilhelmsburg gedüst und mal geschaut, was die Vorbereitung unserer Aufsteiger so tut: Die Zweite testete bei Einigkeit Wilhelmsburg.
Gelegenheit für uns, mal einen Blick auf die neuen Spieler zu werfen, von denen aber noch einige auf Probe dabei sind. Man merkte dem Team deutlich an, dass das Zusammenspiel noch nicht ganz funktionierte, während Wilhelmsburg als Kreisligist ordentlich gegenhielt. Letztlich setzte sich der SCV aber mit 2:1 durch, eigentlich hätte es sogar 3:1 heißen müssen, aber der Schiedsrichter gab ein Tor nicht, bei dem der Ball von der Latte abprallte. Ich hab den ja drin gesehen...
Drumherum passierte jedenfalls nicht viel, vier Victorianer verbrachten das Spiel größtenteils beim Essen fassen und labern. Gegen Ende sorgte dann die Meldung, dass die Erste gerade Marius Ebbers verpflichtet hat, für einige Aufregung positiver Natur. Ansonsten ein netter Sommerabend, den man beim schönsten Hobby der Welt verbracht hat – Fußball!

SV EIDELSTEDT – SC VICTORIA HAMBURG II 0:6 (0:2) (Landesliga Hammonia, 1. Spieltag, Redingskamp, 03.08.2014, 150 Zuschauer)
Nach dem furiosen Aufstieg unserer heiß geliebten zweiten Mannschaft, die ja nun bekanntlich in dieser Saison in der Landesliga kicken darf, wollten wir natürlich gerne das erste Saisonspiel besuchen. Zudem war das eine Möglichkeit, endlich mal die Meistershirts zu tragen, die uns freundlicher Weise erreicht haben. Somit an dieser Stelle noch einmal einen herzlichen Dank! Für die Blau-Gelben ging es im ersten Saisonspiel nach Eidelstedt zum SVE – somit stand das Duell der Aufsteiger an. Vicky zeigte sich von Anfang an sehr engagiert und bekam gleich nach sechs Minuten die Chance den Ball im Kasten unterzubringen: Daniel Tramm traf per Strafstoß zum 1:0 für die heute in Orange spielenden Eimsbütteler. Anschließend passierte eher wenig. Die Sonne knallte vom Himmel und das Spiel wirkte ein wenig träge, aber der SCV blieb die ganze Zeit überlegen. Folgerichtig traf fünf Minuten vor der Halbzeitpause Timo Baarsch zum 2:0 für die Hoheluftler. Damit ging es auch in die Kabine.
Nach Wiederanpfiff fiel dann das wohl schönste Tor des Tages: Okan Simsek traf aus gut 40 Metern in die Maschen, nachdem der Keeper des SVE den Ball in seine Richtung klärte. Ein Traumtor! Beim SVE ging fortan gar nichts mehr. Die Tore zum 0:4 (Daniel Tramm), 0:5 (Frank Hoffmann) und 0:6 (Moritz Peckmann) gingen somit auch in Ordnung. Am Ende konnten die Gastgeber noch froh sein, nicht noch mehr Treffer kassiert zu haben.
So macht es doch Spaß, unser Zweiten zuzusehen. Wenn das mal nicht nach Meisterschaft riecht. ;-)
Die nächste Gelegenheit zum Zuschauen gibt es übrigens am morgigen Sonntag: Dann feiert die Zweite Heimpremiere im altehrwürdigen Stadion Hoheluft! Um 15 Uhr ist Anpfiff, kommt vorbei!

SC VICTORIA HAMBURG

HOPPING

HOPPINGTOUR SCHWEIZ

Meine kleine Sommertour begann atypisch, sprich fußballlos, irgendwo im Ruhrpott. Die besonders heißen Tage sollten nämlich in guter Gesellschaft bei viel Grillen und Feiern am hauseigenen Pool verbracht werden. Nach zwei Tagen Luxusleben ging es für mich am Sonntagabend schließlich direkt weiter nach Berlin, diesjähriger Startpunkt der Fußballreiserei. Die Vorfreude hielt sich leider in Grenzen, musste ich doch schon am Samstag per SMS erfahren, dass die ursprüngliche Tour aufgrund familiärer Probleme des Fahrers arg zusammengekürzt worden war – ärgerlich, wenn neben Österreich gerade Ungarn (mitsamt Balaton) sowie Slowenien flach fallen sollten, ausgerechnet meine favorisierten Ziele. Nun ja, also stand wohl eine längere Tour de Suisse an. Okay, besser als in Hamburg sitzen.

Bei extremen Temperaturen setzte mich mein Ruhrpott-Transfer am Sonntag gegen Abend in Neugraben ab, von wo ich gemütlich per S-Bahn (S muss für Sauna stehen) gen ZOB tingeln durfte. Mit frischer Musik auf den Ohren recht entspannt. Ebenso das Zeittotschlagen am Busbahnhof. Immerhin konnte ich gründlich erforschen, was so von Hamburg an internationalen Linien abfährt. Und klar, es keimten viele Ideen für Touren in meinem von gar unerträglicher Hitze leicht malträtiertem Kopf. Um 20:30 Uhr ging es dann rein in den proppevollen Flexbus Richtung Bundeshauptstadt. Die Klimaanlage machte es erträglich und die drei Stunden Fahren wurden selbstredend tiefenentspannt abgesessen.

In Berlin dann fix in einen der schönen Doppeldeckerbusse und ab zu meiner Zwischenunterkunft, die aus widrigen Umständen – die Tour sollte ja jetzt statt Montagfrüh erst Mittwoch losgehen – zu meiner Zwei-Tages-Unterkunft avancierte. Aber kein Problem, in Berlin lässt es sich aushalten und direkt nach Ankunft – ich hatte meinen Rucksack gerade weggestellt – tourten wir auch schon durch die laue Sommernacht. Die zwei Berlin-Tage boten zwar keinen Fußball, dafür aber chillige Stunden, bezahlbare Bars, gutes Essen, schöne Parks, Kunstausstellungen und ganz stilecht unendlich viele Einkäufe bei den legendären Spätis.

Da die neue Abfahrt gen Schweiz für Mittwoch früh 5 Uhr angesetzt worden war und mein S-Bahn-Departure somit 4 Uhr früh hieß, entschied ich mich für Durchmachen statt zwei oder drei Stunden Pseudoschlaf. Gestärkt mit einem entsprechenden Nachtimbiss ging es schließlich nach Potsdam, wo endlich der Fußballteil dieser kleinen Geschichte beginnen soll:

Meine Reisecrew kannte ich zu diesem Zeitpunkt bis auf genau eine Person noch nicht. Trotzdem natürlich nicht allzu schwer, an einem menschenverlassenen S-Bahnhof die einzige andere Person mit Reisegepäck auszumachen. Kurze Vorstellung und ab zum Parkplatz des diesjährigen Hoppermobils. Groß und geräumig. Ich sah einer komfortablen Fahrt entgegen. Und Wegzehrung lag auch schon im Kofferraum bereit: Eingelegte Heringe. Joah, was sollte jetzt noch schief gehen? Ich nahm gemütlich auf der Rückbank platz, erlebte noch genau, wie wir die Stadt gen Autobahn verließen und versank in einen geruhsamen Schlaf. Durchmachen war also die richtige Entscheidung. Wach wurde ich erst wieder, als die unentspannten Vibes im Wagen mein Unterbewusstsein erreichten und zum Aufwachen mahnten, als wir am Hermsdorfer Kreuz (oder wie dieser mysteriöse Ort – von dem ich eventuell nur geträumt habe) unsere Runden drehten. Hier sollte immerhin Groundhopper Nummero Vier eingeladen werden. Joah. Nur wo hier? Im Halbschlaf konnte ich vernehmen, dass ein Telefongespräch mit dem Abzuholenden da auch nicht so wirklich Aufschluss gab.
Irgendwo am Bahnhof. Ich dachte an der Raststätte. Aber okay, wie ohne Auto zur Raststätte kommen... ey, genau diesen Gedanken hatte ich vor ein paar Stunden schon mal, als ich vernahm, dass der Kurvenkratzer irgendwo an einem Autobahnkreuz zusteigen wollte. Aber egal, es war etwas chaotisch, nicht minder lustig und letztlich fanden wir auch ein Kaff mit Bahnhof am Wegesrand. Und siehe da, an einem Kreisel im Nirgendwo stand dann auch ein vertrautes Gesicht mit Rucksack. Treffer. Kurzes Einladen und back on track. Hatte ich schon erwähnt, dass das Durchmachen die beste Idee des Tages war? Nach dem Hermsdorfer/Hermsburger/Hermsbacher/Whatever-Kreuz schaltete mein Geist wieder auf Standby. Erwachen Nummer zwei gab es für mich erst auf der Höhe Heilbronn. Erwachen Nummero drei irgendwo nahe Villingen-Schwennigen. Es war mittags und es hieß kurze Stippvisite beim schwäbischen Kaufland. Ich hatte nämlich – wie fast alle hier – null Proviant in der Tasche und wollte nur ungern auf einem zünftigen Einkauf in der Schweiz bestehen. Im Kaufland wurde dann gut zugeschlagen und wie wir Kaos-Hopper es ja gut kennen, der Kofferraum mit der Haute Cuisine des Feinkost-Supermarktes bestückt. Dieses Mal aber so richtige haute, gab es doch an Bord einen Gaskocher, der unsere erlesenen Dosengerichte erwärmen konnte. Nobel, nobel.
Nach kurzem Imbiss ging es auch schon weiter gen Schweiz. Bis Schaffhausen ruhte ich noch kurz meine Augen aus, dann hieß es Geld tauschen und ein paar mal im Kreis fahren, zwecks Vollsperrung auf der direkten Strecke. Ein LKW hatte sich wohl zerlegt. Ich kann mich nicht erinnern wie, aber das Fahr- und Navigationsteam auf den vorderen Plätzen des Hoppermobils scheint diese kleine Herausforderung irgendwann gemeistert zu haben. WEIL: Wir erreichten beim nächsten Augenöffnen Zürich. Unser heutiges Ziel.

SC VICTORIA HAMBURG

FC ZÜRICH – FC THUN 2:1 (1:0) (Super League, 5. Spieltag. Stadion Letzigrund, 23.07.2014 - 19:45 Uhr, 7056 Zuschauer)

Erste Aufgabe für diesen Tag? Das Suchen einer Unterkunft. Sie sollte irgendwo am Züricher See sein. Und möglichst kostenneutral. Also düsten wir ein wenig umher und fanden schließlich eine schöne kleine Liegewiese direkt neben einem Schwimmbad. Sehr schön, das Schwimmbad hatte einen Pool mitten im See. Dazu diverse Seebademöglichkeiten. Und noch viel besser, der kostenlose Außenbereich besaß sogar eine saubere 24h-Toilette. Unterkunft gefunden – check. Da war es auch total egal, dass dieser kleine „Küstenabschnitt“ durch die wohl hoch frequentiertesten Bahnschienen der Welt von der Außenwelt getrennt wurde. Beim ersten Besuch mussten wir sage und schreibe fünf – 5 (!) – Zugdurchfahren abwarten, bis endlich mal wieder die Schranken fünf Autos passieren ließen, ehe das Schauspiel von vorne begann.

Kurzer Blick auf die Uhr, genau, aufhören mit dem Geschwafel, Zeit für Fußball. Also ab zum legendären Letzigrund. Ein paar Sätze zum Stadion des FCZ? Das Stadion stammt ursprünglich aus den 1920er Jahren, im Zuge der EM 2008 folgte die Generalüberholung, sprich der Neubau des weiten Leichtathletik-Stadions, das sich von nun an beide Züricher Clubs teilen müssen. Sehr zum Leidwesen der Grasshoppers, die sich wenig heimisch in dem zugegeben nicht sehr atmosphärischen Bau fühlen. Ich persönlich kann nicht sagen, dass ich das Stadion nun hässlich finde, aber bei einem typischen, d.h. nicht ausverkauften Super League-Spiel wirkt auch die Züricher Südkurve schon etwas verloren im weiten Rund. Von 25.000 verfügbaren Plätzen (bei der EM immer 31.500 Zuschauer) füllten sich an diesem Mittwochabend gerade einmal knapp 7000 Sitze. Selbst im Derby, das wir um eine Woche verpasst hatten, pilgerten nur 13.700 Zuschauer zum Letzigrund. Enttäuschend. Trotzdem hat die Schweizer Szene ja einen ziemlich ordentlichen Ruf... Nun ja, ich war ja nun hier, um das mal zu verifizieren.

Der Kartenkauf erwies sich als befürchtet kostspielig und wir fanden uns auf der Nordseite im sogenannten Gästebereich wieder. Zum Glück so groß und weitläufig, dass wir uns nicht zwischen den zwei Bussen Thuner Ultras tummeln mussten, sondern ganz links außen in aller Abgeschiedenheit Platz nehmen konnten. Ganz Rechts lagerte währenddessen eine weitere Ladung grimmig schauender deutscher Hopper mit hübschen Sneakern, während die Thuner sich in zwei Grüppchen um den Treppenaufgang sammelten. Ausdifferenzierung der Fanszene? Spaltungsversuche? Dafür spricht auch, dass gefühlt 40 Fans, gefühlt 20 Busse zur Anreise nutzen. Ob und die vielen leeren angereisten rumänischen und ungarischen Busse vor dem Eingang uns wohl suggerieren sollten, dass hier eine mächtige Szene am Werke sei? Mysterien der Menschheit.

Auch egal, kommen wir zum Spiel. Joa. Sportlich ging das so. Oder anders ausgedrückt, jetzt schien die durchgemachte Nacht keine so tolle Idee mehr. Ich musste mit meiner Müdigkeit kämpfen. Der Gästeauftritt konnte das auch nicht verhindern – ich attestiere Thun nämlich das Prädikat „lahm“. Die Südkurve ebenfalls 45 Minuten der Marke „Durchschnitt“ bis „Langweilig“. Erst in Hälfte Zwei zeigte sie sich lauter, besser, dynamischer, sprich „ansehnlich“. Zu den Toren zum 1:0 und 2:0

gab es etwas Pyro – fein – aber ich kann wirklich nicht mehr sagen, ob es mit dem Abschlusstreffer des FC Thun nun nochmal halbwegs spannend wurde oder eher nicht. Ich tendiere allerdings zu nein, denn in mein Gedächtnis hat es sich zumindest nicht als erzählenswert eingebrannt. Also raus aus der Leichtathletikkiste und zurück zum schönen See.

Campingkocher an, Dosenfraß auf die Flamme und schöne Reiseromantik zwischen Mückenschwärmen und Zugdurchfahrten. Passte schon.

Letzte Amtshandlungen für eben diesen Mittwoch? Schnell noch schwarz die Zelte aufschlagen. Registrieren, dass die Hälfte des Zeltes gar nicht in der Hülle steckt. Entsprechend nur das halbe Zeit aufbauen, ohne Außenplane und Heringe und solchen überflüssigen Quatsch. Rein ins Zelt und beim Züge zählen einschlafen. Irgendwann des Nachts wurde ich noch mal für eine Toilettenpause munter und durfte so immerhin den wirklich wunderschönen Sonnenaufgang über dem Züricher See erleben. Ein paar Fotos und zurück ins Zelt, weiter schlafen.

FC VADUZ – KS RUCH CHORZOW 0:0 (0:0) (UEFA Europa League, Qualifikationsrunde, 24.07.2014 – 19:00 Uhr, Rheinpark Stadion, 2036 Zuschauer)

Gegen neun entschieden wir uns schließlich, unsere Lagerstätte sicherheitshalber zu räumen. Wir wollen ja keinen auf dumme Gedanken bringen. Die Schweizer sind ja nicht gerade berühmt für ihre milden Strafen. Also alles ins Auto gequetscht und bewaffnet mit Schwimmausrüstung und Frühstück rein ins schöne Schwimmbad. Ein paar Runden geschwommen, gesonnt, gebruncht. Passt. Dann ging es ab nach Zürich City. Unser Fahrer hatte noch ein kleines Rendezvous und wir sichteten derweil die Sehenswürdigkeiten, bevor wir zwei gemütliche Stunden an der Seepromenade abhingen und das Leben des gemeinen Schweizer Schwans in seinem Touristen geschwängerten Lebensraum erforschten. Resultat: heftigster Sonnenbrand an Armen und Beinen. Gegen späten Nachmittag ging es schließlich los nach Liechtenstein.

Die Trinkflaschen füllten wir indes an einem kleinen Frischwasserbrunnen. Richtige Läden sind hier einfach zu teuer. Und halb so schlimm, finden sich mit uns dort doch auch alle übrigen Touris aus Dritte-Welt-Ländern wie Spanien, Italien, den USA, den Niederlanden oder eben Deutschland ein...

Wie alles in der Schweiz – erste gelernte Lektion auf diesem Trip – ist auch Liechtenstein nicht wirklich weit, bzw. in einer guten Stunde erreichbar.

Mit unserem Eintreffen ist Vaduz längst übersät von blauen Europa-Mottoshirts der Ruch-Fans. Musste ein guter Haufen sein, der den langen Weg nach Liechtenstein gefunden hatte. Sehr schön. Die Parkplatzsuche gestaltete sich dann entsprechend einfach, statt weite Wege zu laufen, wurde der Presseausweis gezückt und siehe da, Premiumparkplatz direkt vor dem Stadion. Geht doch. Auch das Entern des Grounds entsprechend einfach. Die Prominenz des Kurvenkratzers voran, Nordkaos hinterher und schon wurden wir durchgewunken in die Presselounge. Schnell ein blaues Leibchen abgegriffen und in den Innenraum des schnieken Stadions, Bilder machen. Und genau das taten wir dann auch das ganze Spiel über.

Das Rheinparkstadion ist vielleicht architektonisch weniger spektakulär, aber wir norddeutschen Flachlandtiroler sind ja schnell begeistert, wenn wir wir Berge sehen. Und ja,

es gab ein wirklich schönes Bergpanorama rund um den kleinen liechtensteinischen Ground.

So, ein paar Funfacts rund um den liechtensteinischen Fußball – ich gehe mal davon aus, nicht jeder brave Leser des Kaosflyers wird um diese die Welt verändernden Informationen wissen. Also hört her:

Liechtenstein besitzt keine eigene Liga, alle sieben Teams bestreiten ihren Fußballalltag in der Schweiz. Der FC Vaduz – der wohl bekannteste und erfolgreichste Club des knapp 40.000-Einwohner-Staates – tritt in der laufenden Saison als Aufsteiger in der Schweizer Super League (1. Liga) an. Immerhin. Liechtenstein spielt einen Cupwettbewerb aus, an dem alle sieben Clubs, plus die zweiten Mannschaften teilnehmen. So ist es theoretisch möglich, dass das liechtensteinische Pokalfinale irgendwann FC Schaan vs. FC Schaan II heißt und/oder der FC Schaan II in der Europa League als Vertreter des kleinen Alpenstaats sein Unwesen treibt.

Genau das tut übrigens gerade der FC Vaduz, bzw. er tat es an jenem Donnerstag im Juli, als ich zu Gast sein durfte. Gegner die Mannen aus Chorzow im polnischen Kohlenpott. Ebene die Szene, die wir noch im November bei einem recht ordentlichen Auftritt in Poznan erleben durften – der „Kaosflyer Exklusiv“ berichtete.

Die Polen mit rund 800 abgesetzten Karten dann ganz klar auch tonangebend auf den Rängen. Von der angeblich existierenden Heimszene der Liechtensteiner nichts zu sehen. Moment, nein, in Minute 20 tauchten sie plötzlich für fünf Minuten auf. D.h. sie erhoben sich mit samt einer Trommel von ihren Sitzplätzen auf der Hintertortribüne, sangen ein wenig und ließen sich wieder nieder.

Schöner Effekt: Das kam so überraschend, die Polen mussten gar einem Moment innehalten, checken, was denn da jetzt vor sich geht. Nach ein paar Durchgängen war aber wieder Schluss und das Ansehnlichste am Spiel blieb der Auftritt der polnischen Schlachtenbummler auf der Gegengeraden.

Die eigentliche Gästetribüne übrigens gesperrt. Ist ja Europa League und Stehplätze sind ja böse. Deswegen der blaue Mob auch auf der Sitzplatztribüne. Welch Wunder – stehend. Was diese Verbote also bringen? Ja, nix. Die Durchsagen über die Stadionanlage, die polnischen Gäste mögen sich doch bitte hinsetzen, dann geradezu lächerlich. Wie weit kann mensch in seiner Denke nur vom Fußball und seiner Protagonisten entfernt sein, liebe Verbände? Ansonsten immerhin positiv, es gab weit weniger Polizei als hier bei uns. Auf einen sinnlosen brutalen Sturm der Tribüne wurde also verzichtet. Ich bin mir nicht sicher, ob in Deutschland nicht sofort wieder die Panzer gerollt wären. Aber egal.

Das Spiel dann mal wieder öde. Ruch hatte das Hinspiel 3:2 gewonnen, die Liechtensteiner wirkten aber zu harmlos. Ein Tor schien also unwahrscheinlich.

In Halbzeit zwei wechselten wir kurz die Torseite und bekamen für die zweiten 45 Minuten noch einen guten Blick auf den polnischen Mob.

Die Feierei über eine weitere Runde Europa mit Abpfiff ganz nice, ein paar Kaltgetränke sponsored by FC Vaduz fielen auch noch ab und zufriedene Hopper marschierten zurück zum Parkplatz.

Hier sollte sich unsere Reise nun trennen. Während die anderen drei zurück gen Heimat düsten, checkte ich aus und nahm für eine knappe Stunde auf der idyllischen Bank im

Nichts samt Blick auf den Parkplatz und das Stadion im Nichts Platz. Wir verabschiedeten uns und wie es immer so ist, gerade als das Hoppermobil vom Parkplatz rollte, gönnten sich die Polen noch eine schöne Pyroshow zwischen den Bussen. War also nicht langweilig. Und in dem Bergambiente den Sonnenuntergang erleben passte auch.
Irgendwann bog dann auch ein kleines vertrautes Auto um die Ecke und der nächste Abschnitt meiner Reise sollte beginnen:
Da unser treuer Mitschreiber Beni ja jetzt in die Schweiz migriert war, nutze ich die Gelegenheit, noch ein paar weitere Tage auf seinem Sofa zu gastieren und den ein oder anderen Ground mehr „wegzuscheppern“.
Auf die Partie Vaduz hatte er heute allerdings verzichtet, weil Ground längst gemacht und sich zeitgleich noch Balzers anbot. Also nutze der gute Beni die Gelegenheit, einen weiteren Schritt zur Komplettierung des Landes Liechtenstein (bei nur 7 Vereinen das wohl am einfachsten zu komplettierende Land) zu machen. Als er mich dann einsammelte, gab es mal wieder 'ne gute Stunde viel zu bequatschen, ehe wir sein neues Heim erreichten. Hier ward schon mein neues Quartier liebevoll bereitet (ich danke), ehe wir uns ranmachten, Pläne für den Freitag zu schmieden. Anders als in Deutschland ist der Freitag allerdings kein sonderlich ausgebuchter Fußballtermin. Ernüchterung. Um schließlich einem überteuerten Test der TSG aus Hoffenheim zu entgehen, fiel unsere Wahl auf feinen Amateursport. Auch wenn ich lernen sollte, Amateurfußball in der Schweiz sei weit weniger ambientig als bei uns. Aber egal, treue Leser kennen diesen kaotischen Leitsatz: Es kann nicht immer Belgrader Derby sein.

FC SCHÖTZ – FC BREITENREIN BERN 0:2 (Testspiel, 25.07.2014)
Ihr seht schon, irgendwie habe ich kaum Infos zu dem Kracher, der uns am Freitagabend erwartete. Ich erinnere mich vage, es war irgendwie ein Testspiel 5. Liga gegen 3. Liga. Mein Erinnerungsvermögen entspricht in Etwa unserer Euphorie vor und während des Spiels. So ganz wollte uns dieser epische Leckerbissen nicht von den Stühlen hauen. Na sowas...
Schon eine Stunde vor Anpfiff am Platz, nutzen wir die Gelegenheit ein paar Bildchen zu schießen. Immerhin, es gab 'ne Tribüne, 'ne Anzeigentafel, eine kleine Gaststätte. Das ist doch schon mal was. Ich spielte mich dann an den Funktionen meiner Kamera schwindelig, in der Hoffnung, so noch irgendetwas Aufregendes in die Bilder zu bekommen. Im S/W-Modus wurde ich dann immerhin fündig. Das elegante Schwarz übertünchte dann gekonnt alle Langweile und belichtete nur die aufregenden Elemente des Platzes. Geht doch. Dann ließen wir uns auf der Tribüne nieder und plauderten 90 Minuten plus Halbzeitpause schlicht durch. Über Fußball, die Bundesliga, den Schweizer Fußball. Das unterirdische Niveau des Spiels war eh nur mit ganz viel Sarkasmus zu ertragen. Wobei sich wieder einmal zeigte, Nordkaos hat da ein dickes Fell, sprich eine ausgedehnte Toleranzzone für Grottenfußball. Tja, zu viel Kreisklasse verdirbt eben noch jeden.
Nach Abpfiff ging es dann flux zurück, noch ein wenig Groundhopping-DVDs konsumieren, bevor am nächsten Tag endlich was Gescheites auf dem Plan stand.

FC LUGANO – FC WINTERTHUR 2:1 (2:1) (Challenge League, 2. Spieltag, Stadion di Cornaredo. 26.07.2014 – 17:45 Uhr, 3225

Zuschauer)
Wie immer haben wir uns lange den Kopf darüber zerbrochen, welche Spiele oder welches Spiel es heute denn nun seien sollte. Beni tendierte zunächst noch für einen gepflegten Dreier der Kunstrasennebenplätze. Ich bettelte um die Berge und einen Ausflug ins Tessin. Ich – Besucher-Bonus included – sollte mich zum Wohle aller durchsetzen. Dieses Mal zu Dritt ging es also von Luzern aus gen Süden. Erwartungsfroh. Bis uns die Meldung ereilte: 2 Stunden Warten vor und im St. Gotthard. Listige Schweizer aber kennen gute Abkürzungen und so ging es gekonnt über den Alpenpass drüber, statt drunter und für mich Touri gab es viele schöne Alpeneindrücke. Abenteuerfeeling samt Zwischentopp auf der Aussichtsplattform. Die Tour runter nach Lugano dann wieder einmal entsprechend kurz und entspannt.
Das Stadion erreichten wir wie immer – und auch ungewohnt für NK – rechtzeitig und so wurde der traurige Versuch unternommen im Schweizer Discount Supermarkt Denner (hüstl hüstl) guten Mittagstisch einzukaufen. Auch wenn die Menschen nun Italienisch sprachen, Franken bleiben Franken, unbezahlbar bleibt unbezahlbar. Immerhin ward so der Plan geboren nach dem Spiel schnell für ein kleines Dinner rüber nach Italien zu hoppen – Geld sparen.
Das Stadion dann für 'nen Zehner geentert, deutsche Hopper aus dem roten Süden gesichtet – leicht auszumachen, weil sie ja für alle wahrnehmbar die Klamotten ihres eigenen Clubs trugen. Wenn mensch denn meint... Devise Ignorieren und einen schönen schattigen Platz auf der alten Tribüne suchen. Prädikat: Nice.
Italienisches Flair, altes Stadion, Laufbahn, zwei schöne kleine Kurven, plus modernisierter Gegengeraden. Dahinter die Berge und irgendwo weiter da hinten, nur zu erahnen, der Lago di Lugano. Die Gäste aus Winti – wie der Schweizer so sagt – dann mit ca. 40 bis 50 Leuten. Ein paar Zaunfahnen, eine davon sinnfrei an der Werbetafel über dem Eingang befestigt, statt am vollkommen werbefreien Zaun – aber naja – und ohne großen Support. Öder Auftritt. Die Heimultras dann mit ca. 20 bis 30 Leuten ganz nett. Schöne italienische Gesänge. 90 Minuten voll dabei. Klar, mit so Wenigen reißt keiner Bäume aus, aber ich weiß solche Auftritte zu schätzen. Ist etwas Arbeit, aber ehrlich und authentisch. Ich pflichte dem Beni da bei, kleine Szenen sind einfach so viel frischer und toller als große. Ich empfinde da weit weniger Langweile, als irgendwo einem anonymen Block beim Singen der eh immer gleichen Melodien zuhören zu müssen. Kleine Szenen machen Spaß, da kommen die Emotionen noch rüber, aber auch das Anarchische, das Individuelle.
Das Spiel war wie alles hier in der Schweiz so naja. Maximal Regionalliganiveau. Das war schon alles langsam und vorhersehbar, aber darum geht es ja nicht bzw. nie.
Nach dem Match tourten wie weiter gen Süden Richtung Como – schönes kleines Städtchen – und drumherum um den Comer See, auf der Suche nach einem Restaurant mit Parkplatz, Kartenzahlung und Küche zu später Stunde. Fündig wurden wir dann in einem gewissen... Etablissement. Etwas dubios, aber wir sind ja schmerzfrei. Nix intended.
Und nein, George Clooney wollte uns ganz überraschend nicht zum BBQ einladen. So mussten halt die Frutti del Mare auf Spaghetti herhalten. Günstig, check. Geschmack, geht so. Atmo mit Tisch direkt am See (naja, mit einer winzigen Straße dazwischen), check.

Die Rückreise wurde dann wieder munter verplaudert und Beni wunderte sich noch Kilometer nach dem St. Gotthart, wann denn nun endlich dieser olle Tunnel komme. Nun ja, 15 km unterirdisch können auch schon mal spurlos an einem vorbeigehen.

FC BASEL – FC LUZERN 3:0 (2:0) (Super League, 2. Spieltag, St. Jakob Park 27.07.2014 – 16.00 Uhr, 29.410 Zuschauer
Und wieder zurück in die Super League. Dieses Mal Basel. Angeblich das Beste, was die Schweiz zu bieten hat. Erwartungsfroh ging es also dieses Mal eine gute Stunde – wie immer – rauf an die deutsche Grenze. Trotz aller Mühen wollte einfach nichts Gescheites auftauchen, um aus dem 16 Uhr-Kick noch einen feinen Doppler zu machen. Selbst der Dorffußball hatte kein Erbarmen mit uns – dazu muss gesagt werden, der Schweizer Amateurbereich schlummerte noch in der wohlverdienten Sommerpause.
Also eben nur Basel.
Schon von der Autobahn aus zeigten sich die ein oder anderen straßenkünsterlischen Highlights in blau und rot. Bis zum Stadion, das in einem merkwürdigen Geflecht aus Straßen und Brücken verborgen liegt, steigerte es sich in die reinste Fußball-Streetart-Vernissage am Wegesrand. Garniert mit unzähligen Nasen, die in Montur zum St. Jakob-Park pilgerten. Fußball-Atmo. Großartig. Intro ganz stark... ;-) Weniger großartig, der Parkplatz sollte stolze 10 Franken kosten. Ich hoffe doch wohl inklusive Tailgating?
Auf dem Weg zur Kasse liefen dann unsere Kameras heiß. Wohin das Auge blickte, geile Bilder, schöne Slogans, schlicht die perfekte Reviermarkierung.
Die Karten gab es dann für 19 Franken erm., leider leider in der Muttenzerkurve. Unschön, aber ich als sozialschwacher Hopper aus einem Dritte-Welt-Land konnte mir schlicht nicht mehr leisten. Immerhin, es gab die Gelegenheit nach ganz außen auf einen der Sitzplätze zu wandern. Das Knipsen weiterer Bilder sparten wir uns dann. Wir wollten ja jetzt nicht unnötig provozieren. Der Bereich hinter der Kurve dann überraschend eng, bunt und irgendwie mehr Handballhallenfeeling, statt Fußballstadion. Just my two cents.
Als Intro gab es eine Blockfahne mit der bekannten 12, dazu aus dem Oberrang etwas Klopapier. Die Gäste aus Luzern präsentierten ganz schlicht und gut: Pyro. Die Gesänge dann zu Beginn sehr stark. Besonders angenehm, es gab auch ein paar mir unbekannte Melodien zu hören. Leider ließ die Fanschaft des FCB aber mit zunehmender Spielzeit arg nach, sicher nicht ganz verwunderlich, bei der wirklich sengenden Hitze. Basel siegte klar mit 3:0 und zu den Toren gab es abwechselnd etwas Rauch oder eben Fackeln. Leider zu erwähnen, auch hier nicht wenige Gestalten mit politisch ekelhaften Klamotten. Aryan Brotherhood und Co. lassen grüßen.
Wie auch in Deutschland vermag es die erste Liga der Schweiz ebenfalls nicht, mich zu begeistern. Das ist doch im Grunde alles wie bei uns, nur etwas kleiner. Auch wenn ich das Erlebnis Basel nicht als zu öde und überflüssig verbuche wie Beni, muss ich schon sagen, es fehlt das besondere Fußballfeeling. Etwas mehr Dreck, raue Kanten und Authentizität bitte.

FC WOHLEN 1904 – FC SERVETTE GENEVE 1890 4:2 (1:1) (Challenge League, 2. Spieltag, Sportzentrum Niedermatten, 28.07.2014 – 19.45 Uhr, 1180 Zuschauer)
Das Montagsspiel der Zweiten Liga in der

Schweiz. Und ich dabei. Letzter Ausflug, bevor es zurück gehen sollte. Den ganzen Tag über regnete es. Unwetter überall. Super, so mal komplett nass werden am Tag vor der Rücktour – uncool. Auf Fußball wegen des schlechten Wetters verzichten? Doppelt uncool. Also ab ins Auto und ab nach Wohlen. Nochmal zweite Liga. Viel zu früh durften wir dann noch diverse Stunden in der Weltstaat Wohlen im Aargau absitzen und gönnten uns: 1.) einen Kurzausflug zum Stadion in Aarau (sehr nett!) 2.) diesen deprimierenden Moment, wenn du von deinem letzten Geld einen teuren Schweizer Döner kaufen willst, er aber letztlich noch teurer ist als teuer und du dir die sage und schreibe 10 Euronen für das fürstliche Essen nicht leisten kannst und last but not least 3.) eine Stunde sinnfreies Rumstehen unter dem Vordach der Tribüne im Sportzentrum, um nicht nass zu werden und mit einem Auge auf die immer wieder herrenlos daliegenden Saisonkarten zu schielen.

Ohne böse Dinge zu tun, wir sind ja schließlich artige Kinder, warfen wir uns dann Minuten vor dem Anpfiff doch in das 20 Franken teuere Stadionerlebnis. Der Sturzregeln prallte auf uns und die gerade anrückende Gästemeute ein. Zum Glück machten wir schnell einen geheimen Tribünenaufgang ausfindig und fanden auf den Treppenstufen ein trockenes Plätzchen mit hervorragender Sicht. Hervorragende Sicht auf das endlich mal muntere Spielchen, den Gästemob aus Genf und die fünf deutschen Hopper am unteren Rand der Treppe. Alle mit schicken Sneakern und als hinter dem Tor der Rauch aufstieg mit einer doppelten 9,0 im Synchronfotografieren. Dann aber gerieten sie ins Quatschen und verpassten doch tatsächlich das Gelaufe im Gästeblock. Erst als die Böller in Richtung Bullen flogen, wurden auch unsere Freunde wieder aufmerksam und zückten die Knipsmaschinen. Wir hatten unseren Spaß.

Irgendwann in Halbzeit Zwei wanderte Beni dem Regen trotzend auf die andere Seite des Stadions. Bis auf die Tribüne gab es keine weiteren Ausbauten, wenn wir mal von Treppenstufen rund um den Platz absehen. Ich wartete noch 'ne Viertelstunde den gröbsten Regen ab und tat es ihm schließlich gleich. Das Fluchtlicht und der Regen kreierten eine bezaubernde Atmo für meine Kamera und nun wurde auch ich, Meisterfotograf auf drei Kontinenten, aktiv. Und ja, ein paar Bilder sind sogar was geworden. Irgendwann fand ich dann in all der Selbstverwirklichung auch zu Beni und wir genossen gemeinsam die letzten zehn Minuten den chaotischen Gästemob. Etwas Rauch, anarchische Stimmung. Wir erinnern uns an Lugano? Da hab ich ja schon betont, wie nett ich das finde. Insgesamt gefiel mir diese Regio-Stimmung hier in Wohlen recht ordentlich. Offenbar ist Challenge League in der Schweiz die Liga to do. Dieses Mal stimmte Beni mir zu. Glücklich und zufrieden ging es schließlich zurück. Ein gelungener Abschluss für meine kleine Tour. Am nächsten Tag hieß nur noch 13 Stunden in den Bus steigen und die Superunwetter, die Deutschland an diesem Dienstag heimsuchten, allesamt passieren, ehe Meinfernbus.de um Punkt Mitternacht wieder zurück in die schönste Stadt der Welt rollte.

LAUENBURGER SV – SC EILBEK 3:3 (0:2) (Bezirksliga Ost, 1. Spieltag, Sportplatz Glüsinger Weg, 03.08.2014, 100 Zuschauer)

10:45 Uhr und 18:00 Uhr – das waren die Anstoßzeiten der beiden Vickyspiele am letzten Sonntag. Wer Nordkaos kennt, weiß, da dazwischen mindestens noch ein Spiel

passt. Zur Not wird halt so lange gesucht, bis man zumindest noch eine Halbzeit irgendwo machen kann. Da war aber dieses Mal gar nicht nötig, denn es gab ein Spiel, was auch schon mal grob in Richtung Dassendorf lag: Die Lauenburger SV versus den SC Eilbek. Immerhin Bezirksliga-Fußball, also sollte man ja wohl auch was geboten bekommen.

Wir also mit vier Kaoten ab nach Lauenburg, wo es an der Kasse erst mal lange Gesichter beim Kassierer gab, denn der „Betriebsausflug“ (alle in Vicky-Klamotten) musste durch diverse Ausweise und Karten keinen Eintritt löhnen. Aber ein Großteil der gut 100 anderen Zuschauer dürfte wohl gezahlt haben, insofern sollten die Schiedsrichterkosten wieder draußen sein.

Die Anlage am Glüsinger Weg verfügt über einen Grand- und einen Rasenplatz und liegt direkt an der Elbe. Rund um den Rasen liegt eine verwuchterte Laufbahn, die Gegengerade wird von verwachsenen Stufen gesäumt. Für Nostalgiker also genau das Richtige. Für fläzten uns also auf die Stufen schön im Schatten (es waren ja immerhin noch knapp 30 Grad!) und ließen uns bespaßen.

Auf dem Rasen ging dann auch tatsächlich die Post ab, es wurde sich nichts geschenkt und gab durchaus harte Zweikämpfe zu sehen. Die Gäste aus Eilbek dabei klar überlegen, sodass der Halbzeitstand von 2:0 auch durchaus in Ordnung ging.

Aber wie es manchmal so ist, bekamen wir nach der Unterbrechung eine komplett andere Partie zu sehen. In der 54. Minute kamen die Hausherren durch einen Handelfmeter auf 2:1 ran, bevor die Partie noch komplett auf 3:2 (79.) gedreht wurde. Erst in den letzten Minuten wachte Eilbek wieder auf und konnte tatsächlich noch den Ausgleich zum 3:3 erzielen.

Letztlich muss man sagen, dass dieses Ergebnis aber vollkommen in Ordnung geht. Auf jeden Fall ein unterhaltsamer Fußballnachmittag, der mit seinen sechs Toren ebenfalls dazu beitrug, dass wir in der Endabrechnung dieses Sonntags in drei Spielen 18 Tore (!) zu sehen bekamen. Kann man mal machen...

SC VICTORIA HAMBURG

INTERVIEWS

NACHGEFRAGT... BEI SVEN PIEL UND LUTZ GÖTTLING

Die letzte Saison mit dem Abstieg hat deutliche Spuren beim SC Victoria hinterlassen. Trotzdem geht Vicky nun mit neuem Schwung und hohen Zielen in die kommende Saison. Wir sprachen mit Sportdirektor Sven Piel und Trainer Lutz Göttling über die zurückliegende Saison, aber auch über den Neuanfang in der Oberliga.

NK: NACHDEM DER SCV IN DER LETZTEN SAISON MIT EHER NEGATIVEN EMOTIONEN VERBUNDEN WURDE: WAR ES SCHWER SPIELER DAVON ZU ÜBERZEUGEN, DASS ES SPAß MACHT HIER FUßBALL ZU SPIELEN?

Sven Piel: Nein! Wir haben vom ersten Transfergespräch an deutlich kommuniziert, dass es einen Umbruch geben wird und Vicky in der nächsten Saison ein neues Gesicht und ein neues Image bekommt. Das sind keine leeren Worthülsen, sondern Ansätze, die in einem umfänglichen Konzept wiederzufinden sind, welches wir den Spielern vorgestellt haben. Es sind viele kleine und größere Stellschrauben, an denen wir gedreht haben, damit der SC Victoria Hamburg wieder Spaß bereitet, und zwar den Spieler, dem Umfeld, den Fans und allen anderen Beteiligten. Diese Argumente haben die Spieler überzeugt, dass Vicky auf dem Weg zu altem Glanz ist und dass sie mit ihrer Leistung dazu beitragen wollen.

Lutz Göttling: Ich denke, dass im Sommer alles dafür getan wurde, um eine erfolgreiche Saison zu spielen. Die ersten Trainingseinheiten und Vorbereitungsspiele haben mir gezeigt, dass wir eine Mannschaft haben, die den „Victoria-Geist“ verinnerlicht hat und sportlich gut aufgestellt ist.

NK: THEMA NEUZUGÄNGE: WARUM HELFEN GENAU DIESE SPIELER WEITER?

Sven: Jeder der Neuzugänge hat seinen Platz und einen bestimmten Sinn in unserem Kader; keiner der Spieler ist zufällig bei uns, ohne dass wir nicht wüssten, welche Aufgabe und Rolle er in der kommenden Saison spielen wird. Das heißt auch, es gibt anders

als in der vergangenen Saison eine klare Hierarchie. Es gibt Spieler, die als Führungspersönlichkeiten auf und neben dem Platz den Kopf der Mannschaft darstellen. Das ist nicht nur mit Kompetenzen sondern insbesondere auch mit gesteigerter Verantwortung verbunden. Neuzugänge wie Rinik Carolas, Torben Wacker und Gökhan Iscan gehören zu diesen Führungskräften. Marius Ebers ist nicht nur wegen seines Torriechers wichtig für uns, sondern wird auch mit seiner Persönlichkeit und Erfahrung eine Bereicherung für die gesamte Mannschaft sein. Alle jungen Spielern, die zu uns gekommen sind, verfügen über eine ausgezeichnete fußballerische Ausbildung. Für solche Talente wird es darum gehen, sich weiterzuentwickeln und sich mit Einstellung und guter Arbeit für möglichst viel Einsatzzeiten zu empfehlen. Bei der Auswahl solcher Talente war uns wichtig, dass sie reflektiert, verantwortungsbewusst und geduldig mit der eigenen Leistung und den eigenen Ansprüchen umgehen. Bei allen Neuzugängen hatten wir Augenmerk darauf, dass sie sich mit dem Projekt Vicky und dem traditionellen und ambitionierten Profil des Vereins identifizieren.

NK: IM UMFELD EINES VEREINS BLEIBT AM ENDE EINER SOLCHEN SPIELZEIT WIE DIE LETZTE EINE DISKUSSION UM DEN TRAINER NICHT AUS. WARUM HAST DU DICH ALS SPORTLICHER LEITER DAFÜR ENTSCHIEDEN AN LUTZ GÖTTLING FESTZUHALTEN? IST ES ALS EIN "WEITER WIE GEHABT" ZU VERSTEHEN ODER EHER ALS "WEITER MIT DEM TRAINER, ABER..."?
Sven: Ich habe Verständnis dafür, dass während und nach der letzten Saison die Trainer-Personalie diskutiert wurde. Auch ich habe mir selbstverständlich in meiner Funktion als Sportdirektor darüber Gedanken gemacht. Es gab in den vergangenen Monaten unterschiedliche Ursachen, warum auch der Trainer nicht so funktioniert hat, wie man es sich gewünscht hat und es aus der Vergangenheit auch gewohnt war. Das ist keine Entschuldigung sondern ein Erklärungsansatz. Selbstverständlich haben wir diese Ursachen mit allen Verantwortlichen und insbesondere mit Lutz Göttling schonungslos angesprochen und aufgearbeitet. Lutz hat im Anschluss an die letzte Saison sehr viele Ansätze erarbeitet, die er verbessern möchte und zeigt höchste Motivation, diese umzusetzen. Ihm steht heute ein Kader zur Verfügung, der ein komplett anderes Arbeiten möglich macht.
Außerdem ist das Trainerteam verstärkt durch die Vicky-Identifikations-Figur Jasko Bajromivic. Er wird mit seiner Arbeit ebenfalls dazu beitragen können, dass Lutz sich auf seine Kernkompetenzen konzentrieren kann und wieder zu alter Stärke zurückfindet.
Lutz ist einer der absoluten Top-Trainer des Hamburger Fußball und hat sehr viele Kompetenzen, die für uns enorm wichtig sind. Er ist sehr gut organisiert, hat ein ausgeprägtes taktisches Verständnis und die höchste Identifikation und Hingabe, die ein Sportler mit dem Verein verbinden kann. Durch die verbesserten Umstände für diese Saison bin ich überzeugt, dass es die richtige Entscheidung ist, Lutz das Vertrauen auszusprechen. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit dem Trainerteam!

NK: LUTZ, INWIEFERN HAST DU GANZ PERSÖNLICH DIESE SAISON ANALYSIERT? ZU WELCHEN SCHLÜSSEN BIST DU GEKOMMEN, BEZOGEN AUF DIE EIGENE ARBEIT BZW. ALLGEMEIN?

Lutz: Es ist normal, dass der Trainer in Frage gestellt wird. Fußball ist ein Ergebnissport, hier zählt die Vergangenheit nicht. Die fußballlose Zeit habe ich intensiv zur Aufarbeitung der letzten Saison genutzt und viele Gespräche geführt und die Saison komplett überdacht. Personelle Konsequenzen wurden seitens des Vereins im Kader vollzogen und mit Jasko Bajramovic ein Victorianer als Co Trainer geholt. Durch diese Erweiterung werde ich entlastet und kann mich intensiver um die sportlichen Belange kümmern.

NK: WAS IST DEIN PERSÖNLICHES ZIEL FÜR DIE NEUE SAISON?
Sven: Meine persönlichen Ziele sind zunächst allesamt "außertabellarisch". Durch den erneuten Umbruch ist es unsere Hauptaufgabe, ein Team zusammenzuschweißen, dass in der Zukunft zusammen durch Dick und Dünn geht. Das ist Ziel Nummer eins, bei dem wir bereits tolle Fortschritte gemacht haben. Als nächstes muss die Bindung zwischen Mannschaft, Umfeld, Fans und der Öffentlichkeit mit neuem Leben gefüllt werden. Die Spieler können nicht nur von dem Verein Dinge einfordern, sondern müssen mit Charme, Identifikation, Aufopferung und der nötigen Portion Unbefangenheit dafür sorgen, dass das Team und der Verein eine positive Erscheinung und Ausstrahlung haben.
Selbstverständlich soll sich schnellstmöglich die harte Arbeit auf und neben dem Platz auch im sportlichen Erfolg niederschlagen. Ich habe aus der Zeit bei Blankenese und der Zusammenarbeit mit Dennis Mitteregger gelernt, dass dieses ein Primärziel bleiben muss; und zwar auch, wenn die oben genannten Dinge zunächst im Vordergrund stehen, um die entsprechenden sportlichen Ziele in der Konsequenz möglich zu machen. Ich halte nichts davon, tiefzustapeln obwohl man eigentlich höhere Ziele verfolgt. Wir wollen aber auf dem Platz in Vorleistung gehen, bevor man große tabellarische Saisonziele ausruft.
Lutz: Zuerst einmal müssen die vielen Neuzugänge integriert werden. Zweitens, Erarbeiten eines Spielsystems welches ggf. auch eine Liga höher den Anforderungen entspricht. In der Meisterschaft um den Aufstieg spielen und natürlich den Pokalsieg im „Auge“ haben.

HINTERGRUND UND DISKUSSION

4. TEBE FAN-CUP

Am 19.7. fand in Berlin der 4. TeBe-Fan-Cup statt, wobei Nordkaos die freundliche Einladung natürlich nicht ausschlagen konnte. Neben einigen Ultrá-Abordnungen (z.B. Aachen, Braunschweig, Babelsberg, Düsseldorf, Bremen) und anderen bunten Truppen (z.B. vom Dresdner SC, First Vienna, Wiener SK, TeBe) nahmen auch zwei Teams des interkulturellen Flüchtlingsprojekts "Champions ohne Grenzen" teil, die Mischung versprach also interessante Stunden auch neben dem Platz.

Zwei Kaoten verbrachten bereits den Freitag im Kreise der zahlreichen lila-weißen Gastgeber und Gäste bei einem Testspiel TeBes, wobei Bierkonsum und Gequatsche das sportliche Geschehen klar in den Hintergrund drängte. Am Rande bekamen wir mit, dass wir für den Samstag die Antifa Döbling (First Vienna) als Mitspieler zugelost bekamen. Schnell kamen wir ins Gespräch über Gott und die Welt, genau die angenehme Atmosphäre, wie man sie sich bei solchen Turnieren wünscht! So beschloss man auch, den weiteren Abend gemeinsam im Kulturzentrum Schokoladen (Berlin-Mitte) zu verbringen, was auch feucht-fröhlich gelang. Die Musik war zwar nicht so meins und der Dönerpreis ist auch gestiegen, eine schöne Nacht wurde es trotzdem. Während die restlichen Hamburger sich auf der Autobahn Richtung Hauptstadt befanden, schlummerten wir zwei Süßen noch im Wartezimmer einer Arztpraxis, total bequem und 'ne witzige Anekdote. Entsprechend lädiert eierten wir auch morgens zum TeBe-Trainingsgelände in direkter Nachbarschaft des Mommsenstadions, der sportlichen Leistung sollte dies selbstverständlich keinen Abbruch tun. Die genauen Ergebnisse sind meiner Erinnerung leider entfallen (Scheiß Drogen!), wir hatten auf alle Fälle mächtig Spaß und das ist ja die Hauptsache. Am Ende kam ein 9. von 12 Plätzen dabei raus, der allseits gefürchtete selbsternannte Torschützenkönig des FfgH-Turniers in Bremen sorgte auch diesmal wieder für Angst und Schrecken in den gegnerischen (und eigenen) Strafräumen und machte diverse Scouts (am Bierstand) auf sich aufmerksam. Nicht umsonst hat Victoria ihm die Nummer 10 für die neue Saison gegeben, einer für Jogi! Außerdem gelang der First Vienna/Victoria-Traumkombination (erstaunlich viele Gemeinsamkeiten) das einzige Gegentor für den verdienten Turniersieger ACU/Strafraummiliz Arminia Hannover, auch ein Achtungserfolg.

Neben dem sportlichen Trubel schafften Catering- und Merchstände sowie ein gut gemachter Infostand zum Oberthema "Refugees Welcome" großen Zuspruch, Respekt und großen Dank für die Organisation!

Nach dem Turnier blieb genug Zeit, in der Nähe (naja, die TeBe-Hood liegt schon im ziemlichen Nichts) Essen zu fassen, die anderen Hamburger zu verabschieden und sich wieder zu den Feierwütigen Richtung Warschauer Straße zu bewegen. Auf dem alten RAW-Gelände in der Revaler Straße, sicherlich eine der bekanntesten Weggeh-Ecken Berlins, fand im Badehaus Szimpla die Afterparty statt, auf der erst "Das Flug" und anschließend "Saalschutz" den kleinen Raum zum Schwitzen brachte. Nach den Konzerten natürlich erstmal wieder einige Späti-Biere, das vermisse ich in Hamburg wirklich. Die Feierei, die sich später noch in einen weiteren Laden in der Revaler verlagerte, fand zumindest für uns irgendwann gegen 9:30 Uhr Bettgehzeit ihr Ende. Hierbei sei auch das Durchhaltevermögen der First

Vienna-Leute zu loben, hat richtig Spaß gemacht mit euch (und allen anderen)! Während ein Kaot noch ein paar Tage in seiner alten Heimat verbrachte, bugsierte ich meinen ramponierten Körper am frühen Abend per Mitfahrgelegenheit zurück in die Hansestadt. Danke an die Organisatoren von TeBe und allen teilnehmenden Menschen für ein klasse Wochenende!

GESTATTEN WIR SIND...

…die Chaotic Youth Hamburg. Wir sind eine ultraähnliche Gruppierung, die den SC Victoria Hamburg unterstützt. Dies tun wir mit allen Mitteln, die uns zu Verfügung stehen. Aktuell besteht die Gruppierung Chaotic Youth Hamburg aus Jugendlichen, die alle unter 16 Jahren sind. Die CY ist also als Jugendgruppe zu bezeichnen.

Wir kommen aus allen Ecken Hamburgs/des Umlandes und hatten im Sommer 2014 die Idee, die Jugendgruppe von Nordkaos Hamburg zu gründen. Außerdem sind wir schon von unserem Grundsatz her eine antifaschistische Gruppe, die intern und in unserem Umfeld keinerlei Formen der Diskriminierung, sowie Nationalismus und Antisemitismus duldet. Weiterhin verzichten wir gerne auf arrogante Möchtegern-Macker und sind auch ganz klar gegen Gewalt innerhalb und außerhalb des Stadions.

Uns liegen dafür die traditionsreiche Geschichte unseres Vereins und die Liebe zum Amateurfußball ganz besonders am Herzen, da wir kein Bock auf den Kommerz-Fußball in den oberen Ligen und den Sicherheitswahn dort haben. Aber auch in den unteren Ligen muss man sich heutzutage schon mit Kommerz rumschlagen und da wir nicht die gleichen Zustände wie in den oberen Ligen haben möchten, sind wir auch in der Oberliga klar gegen den Kommerz und werden dies auch offen zum Ausdruck bringen.

Also, bei uns kann jeder mitmachen, der mindestens 14 Jahre alt ist und die gleichen Werte wie wir vertritt. Auch das Interesse am Amateurfußball sowie am Übernehmen von Aufgaben innerhalb einer aktiven Fanszene sollte vorhanden sein. Wenn ihr nun Interesse habt, sprecht uns doch im Stadion an (zu finden sind wir in Block C des Stadions Hoheluft) oder schreibt uns eine Mail: chaotic-youth-hamburg@web.de.

Chaotic Youth Hamburg, August 2014

MEIN WEG ZUR WM

Eines Tages war ich recht früh am Morgen wach. Völlig wirr in einer arbeitslosen Zeit, aber mich zog es an den Laptop. Eigentlich wollte ich etwas zum Thema Palästina/Israel recherchieren. Um 6:00 Uhr morgens. Klingt immer noch verquer, war aber tatsächlich so. Dabei landete ich, oh Wunder, auf Wikipedia.

Als ich den Artikel, den Staat Palästina betreffend, zu Ende gelesen hatte, bemerkte ich dieses Ding zum Ausklappen am unteren Bildschirmrand. Dieses verriet mir, dass es auf dem Kontinent Asien sogenannte „umstrittene Gebiete“ geben würde, u. A. eben Palästina. Ich weiß nicht mehr wie, aber irgendwie landete ich auf einem Wikipediaeintrag, der die Antarktis betrifft.

Dieser verriet mir, dass die Antarktis in Teilen von bestimmten Staaten, u. A. Norwegen und die USA, beansprucht wird. Dabei handelt es sich um einige Gebiete auf dem südlichsten aller Kontinente, der auch dementsprechend an die einzelnen Staaten „verteilt“ wurde.

Allerdings gab es da ein ziemlich großes Fleckchen Land im Südwesten des offiziell „Antarktika“ genannten Kontinents mit Namen „Mary-Bird-Land“, was meine Aufmerksamkeit auf sich zog.

„Mary-Bird-Land“ wird nämlich von keinem Staat der Welt beansprucht und ist somit faktisch wie juristisch sogenanntes „Niemandsland“. Das heißt, dass dieses Gebiet keinem Staat der Welt angehört und theoretisch einfach so von jeder x-beliebigen Person beansprucht und übernommen werden kann. Natürlich ist die ganze Sache nicht so einfach, aber in der Theorie funktioniert es so.

Und hier beginnt der Teil meines Artikels, nach dem einige Leser sicherlich ungläubig mit dem Kopf schütteln werden. Aber diese Gedankenspiele sind tatsächlich an diesem Morgen gegen ca. 7:00 Uhr durch meinen Kopf geschwirrt.

Bereits als kleiner Junge bildete ich mir im Garten meines Elternhauses in einem kleinen Teil des Beetes eine Art „Fort“. Ich bastelte aus einigen Zeitungsschnipseln eine Fahne, woraufhin auf der Fahne das Wort „Saudikahnenienreich“ prangte. Das war der Name meines eigenen kleinen Landes. Ich bastelte mir bei Spielen wie Pro Evolution Soccer 3 und FIFA 2002 Mannschaften mit diesem Namen und trat dann gegen andere Nationalmannschaften der Welt an, um schließlich den Weltpokal in die Höhe zu stemmen.

Heute, irgendwas um die 12 Jahre später, könnte diese Spielerei Realität werden!

Mir schwirrten also die verrücktesten Gedankengänge durch den Kopf.

Mein Plan: Sollte ich irgendwann einmal Milliardär sein, so würde ich nach „Mary-Bird-Land“ reisen, mir eine Flagge basteln, diese Flagge in den Boden rammen und das Land unter einem mir noch unbekannten Namen für mich beanspruchen.

Dabei ist mir völlig egal, ob das Land von den meisten anderen der Welt anerkannt werden würde, oder nicht. Mein Ziel: Ich will mit „meinem“ Land FIFA-Mitglied werden und an der WM-Qualifikation teilnehmen!

Im nördlichen Teil der Weltkugel gibt es ein Land namens Grönland, das seit Jahren versucht, Mitglied der FIFA zu werden. Diese wimmelt die Grönländer jedoch immer wieder ab. Grund: Grönland verfügt über keinen einzigen Rasenplatz!

Die Bedingungen in der Antarktis sind, wie jeder weiß, nicht gerade besser als in Grönland, im Gegenteil. Das erschwert einen Sportplatzbau natürlich enorm. Jedoch gibt es inzwischen Lösungen!

In Schweden ist es inzwischen völlig normal, dass gerade im Amateurbereich in den zu kalten Wintermonaten in großen Hallen gespielt wird, in deren Inneren sich teilweise mehrere Fußballfelder befinden. So eine Halle würde ich in Grönland bauen, ausgebaut zunächst einmal mit einigen Tribünen herum. Natürlich ist mir klar, dass nicht wirklich viele Zuschauer die Spiele besuchen würden. Aber das wäre ja zunächst völlig irrelevant. Was zählt: Die Statuten der FIFA sind erfüllt!

Bin ich mit meinem Land dann erst FIFA-Mitglied muss natürlich auch eine Mannschaft aufgebaut werden. Erschwerend ist hierbei die Tatsache, dass Mary-Bird-Land über keinerlei Einwohner verfügt. Deshalb muss ich einen mehr oder weniger bewährten Trick anwenden: Einbürgerung!

Als selbsternanntes Staatsoberhaupt obliegt es mir selbst Einbürgerungsregularien einzuführen. Diese wären ganz in meinem Sinne natürlich extrem lasch und rasch zu erledigen, sodass ich mir meine „Traumelf“ quasi selbst zusammenstellen könnte. In sämtlichen Top-Ligen der Welt tummeln sich Spieler, die teilweise für Länder spielen müssten, die sich niemals für ein WM-Turnier qualifizieren würden. Allerdings haben diese

SC VICTORIA HAMBURG

zumeist schon Pflichtspiele für ihr Land absolviert, sodass diese leider nicht mehr in Frage kommen würden. Allerdings gibt es auch einige Spieler, die absolut das Niveau haben, in Kombination mit ähnlich starken Spielern die Qualifikation für ein WM-Turnier zu meistern. Melde ich meinen Fußballverband dann beispielsweise in Ozeanien an, dann sollte das teilweise sogar zum Selbstläufer werden. Und als Milliardär kann ich sicher einige Spieler dafür überzeugen für mein Land zu spielen…

Mit Hilfe eines erfahrenen und kompetenten Trainers sollte es kein Problem darstellen eine konkurrenzfähige Mannschaft aufzustellen. Hierbei wäre meine erste Wahl: Berti Vogts.

Der ist ein alter Hase im Trainergeschäft, der bereits viel in seiner Laufbahn erlebt hat. Sein größter Erfolg als Trainer ist sicherlich der Gewinn der Europameisterschaft 1996 als Bundestrainer. Und augenscheinlich macht er inzwischen ja alles, sodass es auch nicht allzu kostspielig sein sollte ihn zu verpflichten.

Mit Berti als sportlichem Leiter und mir als Führungspersönlichkeit an der Spitze meines eigenen Fußballverbandes wäre die Qualifikation für die Weltmeisterschaft absolut machbar.

Also, freut euch auf die Weltmeisterschaft 2042, wenn ein bis dato unbekanntes Land das Turnier aufmischen wird!

nordkaos hamburg

IMPRESSUM

Der Kaosflyer ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundbrief an Freunde, Bekannte und Verwandte der Gruppe und des SCV. Die einzelnen Texte repräsentieren nicht zwangsweise die Meinung der ganzen Gruppe. Die Schilderungen von gesetzeswidrigen Handlungen dient ausschließlich der "Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens oder der Geschichte" (§131 Abs. 3 StGB). Es wird weder zu Vandalismus noch zu Gewalt aufgerufen.

Herausgeber: Nordkaos Hamburg 2008

NORDKAOS
HAMBURG 2008